

Mitte Oktober erscheint im 1.-10. Tausend:

PHILIP GIBBS Brücke zum Morgen

Ein Zeitroman

GIBBS, der berühmte englische Erzähler u. stete Freund Deutschlands läßt in diesem Zeitroman zwei junge Liebende in leuchtender Zuneigung zueinander einen aufrechten Glauben an das Leben finden u. verteidigen. Beide - Faith, die Tochter eines Labour-Party-Abgeordneten, u. Kor, der Sohn eines konservativen Industriellen - erleben den englischen Parlamentarismus einstweilen noch als Zuhörer. Aber da ihre Väter mitten im politischen Leben stehen, fühlen sie selbst sich im Dicksicht der politischen Meinungen wie verirrte Kinder in einem dunklen Wald. Fabrikanten, Arbeiter u. Politiker, Emigranten u. Literaten, besonnene Männer, die sich für das Wohl der Nation verantwortlich fühlen u. jugendliche Schwärmer, die verführerischen Schlagworten nachlaufen - sie alle treten hier in einer denkbar reichsten Atmosphäre auf den Plan, die fast einen europäischen Krieg verschuldet hätte. Faith, „die Waldnymphe“, wie unaufrichtige Freunde sie nennen, und Kor, der ausgeschlossene Cambridge-Student, verfolgen aufrecht, welche Stellung England den „faschistischen“ Staaten gegenüber einnimmt. Da ist zwar immer von „unverwundbarem Frieden“, von „kollektiver Sicherheit“, die Rede - aber droht hinter diesen leidenschaftlich verkündeten Thesen nicht das Gespenst eines kollektiven, ganz und gar unverwundbaren Krieges? Edward Jefferson, ursprünglich ein völkerverbindender Papst, muß diese Frage schließlich bejahen und damit der Jugend die Hand reichen, die jenseits der Partien steht und innerlich gelund genug ist, um aus dem „dunklen Wald“ herauszufinden. Dank dem Feinsinn und der Vorurteilslosigkeit, die alle Väter von Sir Philip Gibbs auszeichnen, endet auch dieser politische Erziehungsroman mit dem Hinweis auf die Brücke, die um des europäischen Friedens willen von Großbritannien zu Deutschland geschlagen werden muß, mit dem mannhaften Bekenntnis zu einem besseren Europa, in dem die gegenseitige Achtung die Grundlage für eine ehrliche internationale Verständigung ist.



Bereits Mai 1938 schrieb Philip Gibbs an den Herausgeber der „Times“:

Sir - Ich habe gefunden, daß sich die öffentliche Meinung in Deutschland immer noch um freundschaftliche Beziehungen zu Großbritannien bemüht, aber sie verliert den Glauben an unsere nationale Sauberkeit und unser politisches Verständnis. Was unsere Lauterkeit anbelangt, so fragt man dort beispielsweise, wie wir vorgehen können, an die Freiheit und an das Selbstbestimmungsrecht der Völker zu glauben, während wir die Bestrebungen der Sudetendeutschen unbeachtet lassen. . . Warum, fragt man in Deutschland, hat England etwas dagegen, daß sich diese Sudetendeutschen mit ihren deutschen Kameraden vereinen, wenn es ihr Wunsch ist, und mit welchem Recht stemmen wir uns dagegen? Ich muß gestehen, ich weiß die richtige Antwort nicht. Man hat mir erzählt, daß die deutschen Führer ausschließlich den Versuch machen, die Sudetendeutschen zu beruhigen, um irgendeine aus dem Volk hervorgehende Explosion zu verhindern, eine Explosion, die einen europäischen Krieg heraufbeschwören würde, falls England und Frankreich die Unantastbarkeit der Tschecho-Slowakei aufrechterhalten wollten. Aber die Deutschen stellen noch eine andere Frage: Warum sollte Europa auch nur durch den Gedanken an einen Krieg bedroht werden, an einen Krieg, der zu einem entsetzlichen und vollkommenen Ruin führen würde, nur um einen künstlichen Staat, der auf kleinem Raum das ganze Kaffeegemisch des alten österröisch-ungarischen Kaiserreichs vereinigt, am Leben zu erhalten? 24 Stunden nach Ausbruch eines Krieges würde die Tschecho-Slowakei von der Landkarte verschwunden sein, und Europa würde sich bis zur Vernichtung im Interesse eines dann nicht mehr existierenden Staates bekämpfen. Ist dies, so fragt man in Deutschland, etwa die Linie der gegenwärtigen englischen Politik? Zu welchem Zweck? Auch diese Frage ist schwer zu beantworten. . . .

Autorisierte Übersetzung von Kapitan D. X. Fritz Otto Busch

Pappe RM 4.80

Leinen RM 5.50

Früher erschienen:

England spricht
13 Zeitberichte 23. Tausend
Pappe RM 5.-, Leinen RM 5.80

Zwischen Ja und Nein
Roman 24. Tausend
Pappe RM 4.80, Leinen RM 5.50

Verwandte Welten
Roman 10. Tausend
Pappe RM 4.80, Leinen RM 5.50

Ewiges Suchen
Roman 37. Tausend
Pappe RM 4.80, Leinen RM 5.50

UNIVERSITÄTSVERLAG · BERLIN

ⓧ Sonderprospekt ⓧ